

Lieferengpass bei der Arzneimittelversorgung von Krankenhäusern in MS

Eine aktuelle Abfrage bei drei großen Krankenhäusern in Münster hat ergeben, dass es inzwischen bei ca. 6 % der benötigten Arzneimittel (z.B. Zytostatika, Antibiotika, Betäubungs- und Schmerzmittel) zum Teil erhebliche Lieferschwierigkeiten einschl. Kontingentierungen gibt. Die Patientenversorgung konnte bislang nur mit deutlich erhöhtem Arbeits- und Organisationsaufwand in den versorgenden Apotheken und auf den Krankenhausstationen aufrechterhalten werden.

Seitens der Hersteller werden wechselnde und unterschiedliche Begründungen genannt. Ein wesentlicher Punkt scheint inzwischen auf diesem globalen Markt der jeweils zu erzielende Preis in einem Land zu sein. Das heißt, wenn das gleiche Arzneimittel in einem anderen Land als Deutschland einen höheren Preis erzielen kann, wird dieses Land vorrangig beliefert. Teilweise gibt es neben dieser relativen Verknappung wohl auch eine absolute Verknappung, in dem weltweit nicht mehr bedarfsdeckend produziert wird.

Laut dem Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte verschärfe sich das Problem stetig, da infolge der Globalisierung und des Preisdrucks im Pharmamarkt immer mehr Wirkstoffe von nur wenigen Herstellern oder sogar nur einem einzigen Unternehmen produziert würden.

Die Verwaltung wird bei sich bietenden Gelegenheiten (z.B. Stellungnahmen für den Deutschen Städtetag und Apothekerfachtagung im MAGS NRW) auf diese zunehmende Problematik hinweisen.